



Morgenstimmung am Strand von Votsalákia

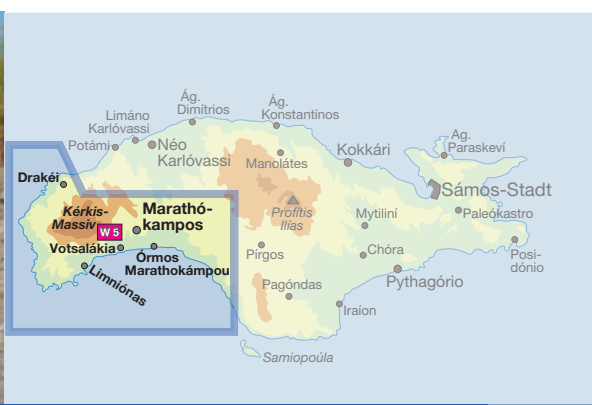
## Der Südwesten

Der Südwesten von Sámos unterscheidet sich deutlich vom Rest der Insel. Die Vegetation sprießt hier nicht überall so üppig, dafür locken ausgedehnte Strände. Wuchernde Hotelkomplexe und raumgreifende Bungalow-siedlungen gibt es bislang kaum.

Beherrschendes Landschaftsmerkmal im Südwesten ist das wuchtige *Kérkis-Massiv*, das im Gipfel *Vígla* bis auf 1433 Meter ansteigt und somit zu den höchsten Bergen der *Ágäis* zählt. Im Westen fallen die Hänge steil, fast dramatisch zur Küste hin ab. Die beiden einzigen Dörfer hier, *Kallithéa* und *Drakéi*, lagen lange fernab aller Verkehrswege. Nach Süden hin gibt sich das wilde Gebirge sanfter. Hier öffnet sich ein weit geschwungener, lichter Ausläufer, der in der *Bucht von Marathókampos* in einem Meer von Olivenbäumen die Küste erreicht. Im Windschatten der Berge ist das Klima in der „Fenchel-Ebene“, so die Übersetzung von *Marathókampos*, trockener und wärmer als in jeder anderen Region der Insel, die Vegetation mithin spärlicher. Was den Badegast freut, ist des Landwirts Last, zumal sich die Niederschläge nach der Beobachtung Einheimischer in den letzten beiden Jahrzehnten zusätzlich um rund ein Fünftel reduziert haben sollen.

Lange Jahrhunderte war der Westen entlegenes, schwer zugängliches Gebiet, mit seinen vielen Höhlen und Grotten Geburtsort zahlreicher Mythen und gleichzeitig ein idealer Schlupfwinkel für Verfolgte. In dem schluchtenreichen Bergland soll sich schon *Pythágoras* vor den Schergen des *Polykrates* versteckt gehalten haben, im Zweiten Weltkrieg tauchten hier Partisanen unter. Bis heute hat sich an der Abgeschiedenheit im Grunde nicht viel geändert. Kaum zweitausend Einwohner leben in der größten Siedlung, dem Bergdorf *Marathókampos*. Die übrigen Dörfer zählen ihre Einwohner nach Hunderten, oft nur nach Dutzenden.

Zwar hat der Pauschaltourismus auch im Westen mittlerweile Fuß gefasst, die Gästezahlen liegen jedoch immer noch deutlich unter denen des Ostens. Dabei zählen die Kies- und Sandstrände westlich der Hafensiedlung *Órmos Marathokámpou* zu den besten der Insel: In *Votsalákia*, *Psili Ámmos* (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Strand im Osten) und in *Limniónas* finden Badelustige hervorra-



## Der Südwesten

gende Möglichkeiten, zumal auch das Meer hier meist viel ruhiger ist als z. B. an der Nordküste. Im östlichen Bereich der Bucht sind die Strände nicht ganz so gut, die winzigen Küstendörfer wie *Bállos* und *Péfkos* vielleicht deshalb nur wenig besucht: Ein Gebiet, in dem sich noch Entdeckungen machen lassen. Nicht mehr unbekannt, aber sehr reizvoll ist das Bergdorf *Plátanos* mit seiner schönen Platía.

Die Busverbindungen sind immer noch relativ spärlich, weshalb Reisende, die sich dieses Gebiet als Urlaubsziel wählen, zumindest zeitweise einen Mietwagen ins Budget einkalkulieren sollten.

Bereits vor Jahren deutlich verbessert wurden die Straßen der Region. Die in Meeresnähe ostwärts von Órmos Marathokámpou verlaufende Straße ist komplett asphaltiert und ermöglicht aus Richtung Sámos-Stadt und Pythagóριο die Zufahrt zu den Küstenorten über die Straße nach Kouméika. Zusätzlich wurde eine Art Ortsumgehung von Marathókampos geschaffen, die auch den aus Karlóvassi kommenden Reisenden die Fahrt durch die schmale Hauptstraße des Bergdorfs erspart.

**Hinweis für Auto- und Motorradfahrer:** Tankstellen sind rar. Sprit gibt es nur an den Stationen bei Ágíí Theótori (Kreuzung der Hauptstraße Pythagóριο–Karlóvassi mit der Straße nach Marathókampos) und an der Verbindung von Marathókampos nach

Órmos Marathokámpou sowie ein kleines Stück weiter kurz vor Votsalakia. Ebenfalls wichtig: Die auf manchen Karten eingezeichnete Verbindungsstraße von Drakéi nach Karlóvassi **existiert nicht** – Drakéi ist für Fahrzeuge Sackgasse.

## Marathókampos

Das ausgedehnte Bergdorf bildet das bescheidene lokale Zentrum des Südwestens; der Tourismus spielt hier oben, gut vier Kilometer von der Küste entfernt, jedoch keine Rolle. Marathókampos bezieht seinen Wohlstand, wie schon seit der Gründung im 16. Jh., immer noch vorwiegend vom Ölbaum und seinen Produkten Olivenöl und Olivenseife sowie aus den Erträgen der Küstensiedlung Órmos Marathokámpou. Unterkünfte gibt es nicht, Tavernen nur wenige.

Eben wegen der Abwesenheit des Fremdenverkehrs ist das stille, wie ein antikes Theater am Hang klebende Dorf weitgehend ursprünglich geblieben. Es macht Spaß, die versteckten Schönheiten des Ortes zu entdecken, gemächlich durch die engen Treppengassen und Torbögen zu schlendern, an einem der schattigen kleinen Plätze zu verweilen oder in einem der wenigen Kafeníá einzukehren. Vielleicht versteht man dann, weshalb Marathókampos manchem als das reizvollste Dorf der Insel gilt.

**Verbindungen** Bus: Von/nach Sámos-Stadt via Karlóvassi Mo–Fr 1-mal täglich (recht häufige Änderungen), von/nach Kallithéa und Drakéi nur 1-mal (Mo) wöchentlich. Taxi: Warteplatz bei der Abzweigung der Hauptstraße zur Platía nahe der großen Kirche, ☎ 22730 31000.

**Feste** „Osterschlacht“ – auf den Hängen um das Dorf findet ein großes Feuerwerk statt, dessen kriegerischer Hintergrund deutlich hörbar ist.

## Umgebung von Marathókampos

**Kastanéa:** Einige Kilometer nordöstlich von Marathókampos zweigt von der Hauptstraße eine inzwischen asphaltierte Straße nordwärts ab, die am Dorf Kastanéa vorbeiführt und über Léka schließlich Karlóvassi erreicht. Kastanéa war im Zweiten Weltkrieg Schauplatz einer scheußlichen „Vergeltungsaktion“ der italienischen Besatzer, die eine ganze Reihe Gefangener ermordeten; eine viel besuchte Gedenkfeier am 30. August, dem Jahrestag der Gräueltat, erinnert noch heute an das Massaker. Von jenem Gedenktag abgesehen, zeigt sich Kastanéa von einer sehr ruhigen Seite, wird aufgrund seiner abgeschiedenen Lage kaum von Fremden besucht. Eine riesige Platane beschattet die zentrale Platía mit dem großen Waschhaus.

**Pan. Sarantaskaliótissa/„Pythágoras-Höhle“:** Von Marathókampos führt eine teilweise betonierte Piste (ein Ausbau ist prinzipiell geplant, der Termin aber noch unsicher) westwärts, über die man zwei Kirchlein und mehrere Höhlen an den Hängen des Kérkis-Massivs erreicht. Nach etwa fünf Kilometern in leichtem Auf und Ab trifft man auf die steile Schlucht Kakopérato Farági. Auf ihrer nordwestlichen Seite stehen die beiden Kirchlein *Agía Triáda* und *Panagía Sarantaskaliótissa*. Letztere ist, wie auch der Name sagt, über vierzig steil ansteigende Treppenstufen (gutes Schuhwerk!) zu erreichen. Gleich bei der kleinen, halb in den Fels gebauten Kirche öffnen sich zwei Eingänge zu einem Höhlensystem, das bislang erst teilweise erforscht ist. Gemeinhin gilt eine der beiden als *Spiliá Pythagóra*, also als die Höhle, in der der Überlieferung zufolge Pythágoras Zuflucht nahm, als er sich vor der Ungnade des Polykrates verbergen musste. Einheimische, die auch eine entsprechende Beschilderung angebracht haben, versichern allerdings, die echte Pythagoras-Höhle sei eine andere und verstecke sich schwer zugänglich (nur für fitte Besucher erreichbar) am Hang rechts des Kirchleins. Doch selbst unter der Annahme, die Geschichte sei tatsächlich so passiert, dürfte die Lokalisierung der „wahren“ Höhle in dem von zahlreichen Grottensystemen durchzo-



genen Gebiet keine leichte Aufgabe darstellen. Unterhalb der Höhlenkirchen gibt es eine Bar namens „Pythágoras Cave“, deren dreieckige Form natürlich an das Pythágoras-Dreieck erinnern soll.

**Anfahrt:** Die Route beginnt im unteren Bereich der Durchgangsstraße, etwa auf Höhe der großen Kirche. Hier zweigt halb-rechts eine ansteigende Piste ab, die zunächst südwestlich führt, im weiteren Verlauf aber die Richtung mehrfach ändert. Eine weitere Pistenverbindung besteht ab Votsalákia, siehe dort. Leider wurde die Region 2010 durch einen großen Brand getroffen, die Spuren sind noch sichtbar.

**Achtung:** Lassen Sie sich nicht verleiten, die Höhlen auf eigene Faust zu erforschen: Mehrere Menschen verschwanden hier schon spurlos! Im Höhlensystem bei der Kirche fällt der Grund hinter der Barriere des linken Eingangs sofort äußerst steil und tief ab, am rechten Eingang ist ein Geländer angebracht, dem man etwa 15 m weit ins Innere folgen kann – und dabei sollte man es dann auch belassen.

## Órmos Marathokámpou

Die kleine Küstensiedlung, vier Asphaltkilometer vom Hauptort entfernt und seit einigen Jahren dank einer neuen Umgehungsstraße noch ruhiger als früher, wird überall nur kurz Órmos genannt.

Das Dorf war einst besonders für die Werften *Tarsánades* bekannt, die aus dem hochwertigen Holz der heimischen Schwarzkiefer große, zwei- und dreimastige





Schmuckes Küstendorf: Órmos Marathokámpou

Káfkia zimmerten. Heute werden in Órmos nur mehr Fischerboote repariert. Dem (zuletzt umgebauten) Hafengebiet sieht man an, dass es nicht für den Fremdenverkehr herausgeputzt wurde: Boote, Winden, Holzstapel und Maschinen bilden ein buntes Sammelsurium.

Auch abseits des Hafens ist, zumal in der Nebensaison, griechischer Alltag spürbar. Internationalen Tourismus gibt es in Órmos allerdings durchaus, wenn auch in erfreulich bescheidenem Rahmen – fast scheint es, als sei die einsetzende Entwicklung durch den Aufschwung der weiter westlich gelegenen Siedlungen gebremst worden. Diese nämlich verfügen über deutlich bessere Bademöglichkeiten als Órmos mit seinem groben Kieselstrand. Als Standquartier ist der Ort trotzdem gut geeignet, zumal er doch mehr Atmosphäre besitzt als die reinen Strandsiedlungen im Westen.

**Verbindungen** Bus: siehe oben unter Marathókampos.

**Mietfahrzeuge:** Mirtó, an der Durchgangsstraße; ☎ 22730 37135; Dimitri, zweimal im Ort, ☎ 22730 37800.

**Ausflugsboote:** Im Sommer werden mehrmals pro Woche Badeausflüge zum Inselchen Samiopoúla (→ Kapitel Pythagório) angeboten, inklusive Essen p. P. etwa 30 €. Gefahren wird mit dem Schiff Panagía Spilianís unter dem freundlichen Captain Apóstolos (Mobil-☎ 698 1233323). Daneben gibt es, je nach Nachfrage, auch Fahrten nach Klíma.

**Übernachten** Die Preise in Órmos liegen z. T. deutlich unter denen von Votsalákia.

\*\*\* **Hotel Kérkis Bay**, hauptsächlich über Veranstalter gebuchtes Haus in Hafennähe, Zimmer und Balkone jedoch ohne direkten Meerblick. Davon abgesehen, ist das familiär geführte, vor einigen Jahren renovierte Hotel durchaus hübsch, das angeschlossene Restaurant am Hafen beliebt. Geöffnet etwa Mai bis Oktober. DZ/F nach Saison etwa 35–50 €. ☎ 22730 37202, ☎ 22730 37372, www.kerkis-bay.gr.

» **Mein Tipp: Studios Kallisto**, in sehr schöner Aussichtslage hoch über dem Ort bei der Kirche. Betreiber ist das nette, deutsch-griechische Paar Birgit und Nikos, das viele Tipps auf Lager hat und auch mal mit seinen Gästen auf Wandertour geht. Prima ausgestattete Studios und Apart-

ments mit guten Betten. Ganzjährig geöffnet (einige Apartments besitzen eine Klimaanlage, die auch heizt), zwei Personen zahlen je nach Größe der Einheit etwa 40–45 €. Mobil-☎ 694 8135949, [www.samos-ormos-holidays.com](http://www.samos-ormos-holidays.com). ☞

**Studios Kleopatra**, hinter der Taverne „Piz-za Cave“ an der Uferfront, Anfragen ebendort. Der nette Besitzer Jimmy (der die Betriebe eines Tages an Tochter Kleopatra und Sohn Manolis übergeben wird) spricht gut Englisch. Innen zweistöckige Studios mit kleinem Balkon oder Terrasse, geöffnet etwa April–Oktober. Zwei Personen nach Saison etwa 20–30 €. ☎ 22730 37443.

**Studios Kleopatra II**, ein paar hundert Meter östlich, Anfragen wie oben. Mit AC und TV ausgestattet, Platz für bis zu sechs Per-

sonen. Preis bei Zweier-Belegung etwa 30–40 €. ☎ 22730 37443.

**Essen & Trinken** **Taverne Lekatis**, das letzte Lokal im östlichen Bereich der eigentlichen Uferpromenade, zu erkennen an der blauen Pergola. Fisch, Fleisch und Mezédés gut und günstig, gern von Einheimischen besucht. Der Service kann manchmal etwas mürrisch sein.

**The Pizza Cave**, wiederum an der Promenade. Pizzas im amerikanischen Stil in sehr unterschiedlichen Größen, daneben auch Burger und mehr. Ein beliebter Treffpunkt.

**Feste** **Weinfest** mit griechischer Musik an einem (wechselnden) Tag etwa zwischen dem 10. und 16. August. Für 5 € erwirbt man einen Becher, den man nach Belieben nachfüllen lassen kann; Süßigkeiten sind gratis.

## Die Dörfer im Osten der Bucht

Die Siedlungen im Osten der Bucht von Marathókampos sind klein und bisher nur in geringem Maße auf den Fremdenverkehr eingestellt. Umso mehr Platz bieten die Strände, die hier vor allem aus Kies bestehen.

### Kouméika und Bállos

Das hübsche, traditionelle Inlandsdörfchen **Kouméika** besitzt eine reizvolle, von einer riesigen Platane beschattete Platía mit einem Kafeníon, in dem es sich angenehm rasten lässt. Und wer schon hier ist, sollte auch dem benachbarten,

Fein gearbeitet: Brunnen in Kouméika





Meerverbundenes Dörfchen: Bállos

sehenswerten alten Brunnen einen Blick gönnen. Darüber hinaus ist Kouméika nur als Durchgangsstation von Belang.

**Bállos** dagegen, in vielen Karten als Órmos Kouméikon eingezeichnet, verdient einen Abstecher. Die Zufahrt, eine mittlerweile fast absurd breit ausgebaute Straße von Kouméika, führt in gewagten Serpentina durch heitere, lichte Landschaft. Das kleine Dorf hat sich völlig dem Meer zugewandt. Entlang der Uferstraße steht Haus an Haus, bereits eine Reihe hinter der Küste ist aber Schluss mit der Bebauung. Der Strand hier ist durchaus ansehnlich und schwingt sich in einer Bucht von mehreren hundert Meter Länge am glasklaren Meer entlang; überwiegend besteht er aus flachen Kieselsteinen von etwa Faustgröße, doch finden sich besonders nach Osten hin auch sandige Abschnitte. Wer Ruhe vertragen kann, ist in Bállos wohl auch für längere Zeit gut aufgehoben. Die entspannte Atmosphäre des Dörfchens scheint zwar Jahr für Jahr mehr Reisende anzuziehen, doch sind die Besucherzahlen insgesamt immer noch recht gering.

Kurz vor dem Ortseingang von Bállos beginnt linker Hand ein holpriger, steiniger Feldweg, auf dem Fußgänger, Mountainbiker und Endurofahrer den Küstenweiler Péfkos (s. u.) erreichen können; für Pkw ist diese Strecke aber wohl nicht geeignet.

**Übernachten Studios Princess Tia**, östlich schon etwas außerhalb der eigentlichen Siedlung, praktisch direkt am Strand, Anfahrt über die Uferstraße. Gepflegte Anlage mit Pool und Bar, von mehreren Lesern gelobt. Auch Verkauf von selbst produziertem Olivenöl. Geöffnet etwa Mai bis Mitte/Ende Oktober. Studio mit Aircondition für zwei Personen je nach Saison ca. 55–70 €. ☎ 22730 36331, 📍 22730 36342, www.princessstia.gr.

**Studios Enalion**, direkt im Zentrum von Bállos, im Besitz der nahen Taverne Akrogiali (s. u.). 2003 erbaute und 2011 vergrößerte Anlage mit sieben Apartments und drei Maisonnettes, komplett ausgestattet mit Küche, Aircondition etc. Geöffnet etwa Mai bis Mitte Oktober. Preis für zwei Personen 45–55 €. ☎ 22730 36444, www.enalionsamos.gr.

**Studios Sofia**, ein kleines Stück westlich, gegenüber der Schiffsanlegestelle mit klei-

nem Leuchtturm. Zwei Gebäude, ein neues weißes Haus mit blauen Fensterläden vorne am Meer sowie ein etwas älteres, aber schön kühles Hinterhaus mit überwachsender Veranda. Besitzer Manolis Efstathiou spricht gut Englisch. Geöffnet Mai–Oktober. Preis für zwei Personen etwa 35–45 €. ☎ 22730 36328, mobil 697 2846012; www.sofiabalos.gr.

» **Lesertipp:** Studios **Katina**, in Hügellage oberhalb des östlichen Strandbereichs, Abzweigung hinter den Studios Princess Tia. „Eine wunderschöne, typisch griechische Unterkunft mit Traumblick aufs Meer“ (Iris Schaal). 2er-Studio etwa 35–45 €; es gibt auch Apartments und Maisonettes. ☎ 22730 36336, villakatina@yahoo.gr. <<<

**Essen & Trinken** Taverne **Akrogiali**, beim Ende der Zufahrtsstraße am Meer, sozusagen das Ortszentrum von Bállos. Gemütliche Atmosphäre, gute und traditionel-

le Küche und sehr freundlicher, effizienter und englischsprachiger Service; Extrawünsche werden gerne erfüllt. Preisgünstig.

» **Mein Tipp:** Taverne **Stella**, ganz im Westen der Siedlung, landeinwärts etwas zurückversetzt vom Strand, vorbei an der dortigen Taverne Ballos. Schon ein Klassiker mit weit über 20 Jahren Tradition; mittlerweile werden die Eltern Stella und Nikos vom deutschsprachigen Sohn Kyriakos unterstützt, der als weitgereister Koch neue Akzente setzt. Lauschige Gartenatmosphäre, zypriotische Küche mit Schwerpunkt auf Ofengerichten, täglich wechselndes, frisch zubereitetes Angebot, Gemüse aus eigenem Anbau, selbst gebackenes Brot. Zwischen 16 und 18 Uhr ist geschlossen. <<<

Taverne **Esperos**, bei der kleinen Kapelle ganz am östlichen Ende der Uferstraße. Sehr ordentliche Küche, tolle Aussicht auf die Küste.

## Küstenweiler bei Skouréika

Abgeschiedener als Skouréika, das auf einem allerdings sehr schmalen, steilen und kurvigen Betonsträßchen auch über *Neochóri* zu erreichen ist, liegen nur wenige Dörfer auf Sámos. In der Umgebung, die überwiegend nur durch schmale Betonpisten (nicht alle für Pkw geeignet!) und Erdwege erschlossen ist, kann man Stunden verbringen, ohne einen Menschen zu sehen – ein reizvolles Wandergebiet der Olivenhaine, Kiefernwälder, Weingärten und kleiner Quellplätze unter Platanen. Ähnlich entlegen und einsam zeigen sich die winzigen Hafensiedlungen unterhalb von Skouréika.

**Péfkos**, auf kaum einer Karte eingezeichnet, ist der nördlichste dieser Küstenweiler und auch über ein teilweise asphaltiertes Sträßchen zu erreichen, das von Kouméika kommend noch vor Skouréika meerwärts abzweigt. Gerade mal ein halbes Dutzend Häuser steht im Umfeld des kleinen Kieselstrandes, doch ist zur Sommersaison immerhin ein sehr schön gelegenes Lokal in Betrieb.

**Essen & Trinken** » **Mein Tipp:** Ouzeri **Bar Bella Vista**, in ungewöhnlicher Architektur und traumhafter Aussichtslage über dem Meer errichtet. Hervorragendes Essen zu erfreulichen Preisen, auch von mehreren

Lesern sehr gelobt. Exzellent sind hier insbesondere die Mezédes, viele Grundprodukte wie Gemüse, Obst und sogar Fleisch kommen von der eigenen Farm. <<<

**Kámpos**, die nächste der Küstensiedlungen, ist nur über einen Umweg landeinwärts zu erreichen, noch kleiner und deutlich einsamer als Péfkos, der hiesige Kieselstrand allerdings wenig ansprechend.

**Péri** schließlich, die südlichste der drei kleinen Siedlungen, besitzt immerhin ein gutes Dutzend Sommerhäuser, bislang aber ebenfalls keine Taverne. Von Kámpos kommend, führt kurz vor dem Ort ein Feldweg zu einem netten Kieselstrand. Péri ist Endstation entlang der Küste, und auch ins Hinterland führen von hier nur noch Feldwege.



## Plátanos

Steil aufwärts windet sich ein Serpentinenträpfchen von der Hauptstraße Pythagório–Karlóvassi in das drei Kilometer entfernte Bergdorf, das in erster Linie vom Weinanbau lebt. Der kurvige Abstecher lohnt sich. Auf 520 Meter eines der höchstgelegenen Dörfer der Insel, bildet Plátanos geradezu den Balkon von Sámos. Von hier reicht der Blick nicht nur über die gefälte Bucht von Marathókampos im Süden, auch gen Norden sieht man bis zur Küste von Karlóvassi. Die fruchtbare, von Weingärten geprägte Landschaft um das Dorf lädt zu Spaziergängen und Wanderungen ein, von denen man sich anschließend aufs Feinste erholen kann: Die urgemütliche Platía, deren drei schattige Platanen dem Ort den Namen gaben, zählt zu den schönsten der Insel. Hier haben sich gleich mehrere Tavernen angesiedelt, mit denen Leser allerdings unterschiedliche und nicht immer gute Erfahrungen gemacht haben – ob das daran liegt, dass Plátanos auch häufig von Ausflugsbussen angefahren wird?

**Verbindungen** Bushaltestelle an der Kreuzung mit der Hauptstraße; die restlichen drei Kilometer geht es allerdings nur noch zu Fuß weiter.

**Feste** Ágios Geórgios, am 23. April, mit traditionellem Tanz auf der Platía. Weitere

Festtermine in Plátanos sind der 27. Juli und 15. August.

**Essen & Trinken** Taverne Orizontas, von der Hauptstraße kommend noch vor der Platía selbst. Solide Küche und eine fantastische Aussicht, oft allerdings auch viel Wind.

**Kondéika:** Ein schmales Asphaltsträpfchen führt von Plátanos nordwärts in das drei Kilometer entfernte, entlegene Weinbauerndorf Kondéika, auf dessen kleiner Platía Ortsfremde noch sehr neugierig, aber freundlich bäugt werden. Von dort könnte man bis Karlóvassi weiterfahren und unterwegs das Elias-Kloster (→ „Umgebung von Karlóvassi“) besuchen.

Eines der am höchsten gelegenen Dörfer der Insel: Plátanos

